

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Abonnementspreis:

1 Mark
pro Quartal.

Organ

des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Pfg.
pro 3gepaltene Zeile.

Nr. 16.

Barmen, den 22. April 1887.

5. Jahrg.

Jahresbericht der Feuerwehr zu Barmen.

In einer am Freitag den 15. d. Mts. stattgehabten Versammlung der Vorstände der sechs Feuerwehr-Abtheilungen stattete der Oberst der Feuerwehr, Herr Emil Sahlgberg, folgenden Jahresbericht ab:

M. H.! Ich erlaube mir Ihnen, wie in den Vorjahren, auch heute über das hiesige Feuerlöschwesen während der Zeit vom 1. April v. J. bis 31. März d. J. sowie auch über den gegenwärtigen Stand der Feuerwehr einen kurzen Bericht zu erstatten. Das verflossene Jahr hat einen ruhigen Verlauf genommen und wollen wir hoffen, daß die Reorganisation der Feuerwehr durchgeführt worden ist, daß die Wehr zu ihrer weiteren Ausbildung ungestört arbeiten kann und die kommende Zeit hierfür recht nutzbar gemacht wird.

Der Brandrath hat in zwei Sitzungen, und zwar am 25. August und 16. December diejenigen Beschlüsse gefaßt, welche die Reorganisation noch erheischte, und den Etat für das Jahr 1887/88 aufgestellt.

Das Commando oder der Feuerwehr-Vorstand (Oberst und Hauptleute) versammelte sich zehn Mal, nämlich am 2. und 9. April, 12. Mai, 13. und 23. Juli, 9. Septbr., 19. Octbr., 18. Novbr., 17. und 31. März, und Sie, m. H., traten zur Entgegennahme von verschiedenen Mittheilungen am 6. April und 28. October zusammen.

Übungen der Löschzüge fanden nach den mir gemachten Mittheilungen in angemessenen Räumlichkeiten; die Steigerzüge hatten die vorgeschriebene Anzahl Übungen abgehalten und benutzten, was lobenswerth anerkannt werden muß, außerdem noch einige freie Tage zur weiteren Ausbildung.

Die Übungen der Hornisten konnten naturgemäß während der Sommermonate nur selten abgehalten werden; dagegen drang der Feuerwehr-Vorstand darauf, daß dieselben während des Winters nicht allein regelmäßig abgehalten, sondern auch regelmäßig besucht wurden. — Nach den Aufzeichnungen haben die Hornisten der Abtheilungen I, II, V zwei bis drei Mal; der Abtheilung Turner sieben Mal und der Abtheilungen III und VI vierzehn Mal geübt.

M. H.! In meinem vorjährigen Berichte nahm ich Veranlassung, den Eifer der Samariter hervorzuheben; es freut mich sehr, auch jetzt wieder die Regelmäßigkeit derselben belobend auszusprechen zu können. Das Hauptvordienst der regelmäßig und stark besuchten Übungen der Samariter haben der Herr Hauptmann Wescher, sowie der Leiter der Übungen, Herr Krankenhaus-Verwalter Faust; für die aufopfernde Thätigkeit dieser beiden Herren meinen und des Vorstandes aufrichtigen Dank. Es fanden sieben Übungen statt.

Die Abtheilungen übten einzeln durchschnittlich sechs bis acht Mal. Von diesen Übungen will ich besonders erwähnen eine Übung der V. Abtheilung am 7. Juni, welche auf Wunsch der Finanz-Commission und auf Anordnung des Herrn Oberbürgermeisters an der Anstalt für verlassene Kinder abgehalten wurde; ferner eine Übung der III. Abtheilung am 13. October, welche an der alten lutherischen Kirche auf Wupperfeld stattfand und bei der das Wasser der Wasserleitung noch über die Thurmspitze geworfen werden konnte.

Am 21. Septbr., Abends 10^{1/2} Uhr, wurde die Gesammt-Feuerwehr durch Auslösung der Theater-Feuermeldeuhr alarmirt. Aus einem Berichte der „Barmer Zeitung“ über diese Alarmirung und der darauf folgenden kurzen Übung erwähne ich, daß der Steigerzug der V. Abtheilung 8 Minuten nach Auslösung der Uhr an der Meldestelle eintraf; kurz darauf folgten die Löschzüge derselben Abtheilung, sowie der dritte Löschzug der Abth. II

und die Abtheilung Turner. Bis 10 Uhr 39 Minuten waren die Steigerzüge und die meisten Löschzüge der weiter entfernten Abtheilungen erschienen; um 10 Uhr 40 Minuten wurde durch das Signal „Wasser marsch“ der Beginn der Übungen angeordnet. Die Samariter wurden während der Übung in Dienst gestellt und um 11 Uhr die Übung geschlossen. Sämmtliche Befehle erfolgten durch Hornsignale. Die „B. Ztg.“ berichtet ferner, daß das Resultat der Übung durchaus anerkennenswerth sei. Die Wehr, welche vollständig unvorbereitet gewesen, sei schnell und mit Ruhe eingetroffen und seien die Geräthe alle im gebrauchsfähigen Zustande gewesen.

Die Theaterwache wurde an 95 Abenden jedesmal mit 6 Mann bezogen.

Während der Concerte in der „Concordia“ wurde die Wache von 3 Mann gegeben und ebenso wurde eine 3 Mann starke Wache für die Dauer des Festes des „Städtischen Singvereins“ in der „Concordia“ gestellt. Eine ununterbrochene Sicherheitswache wurde ferner auch für die landwirthschaftliche Ausstellung vom 17. bis 21. Septbr. bezogen.

Brände waren 23 zu verzeichnen. Von einiger Bedeutung sind hervorzuheben der Brand in der Verordnungsanstalt von Weltersbad, Bismarckstraße, am 3. April, der Brand in der Eisingerie von Fr. Feldhoff & Co., Lichtenplagerstraße, am 5. Juli; der Brand im Hause der Wwe. Joh. Heinrich Stein, Hohenfeuerstraße, am 9. Februar und der Brand in der Knopfabrik von Bergmann & Bellingroth, Alleestraße, am 12. Febr.

Durch den Feuer-Telegraphen wurden alarmirt:

Die Abtheilung I und der 3. Löschzug der Abtheilung Turner am 3. April, 8. November, 9. und 12. Februar.

Die Abtheilung II und der 1. Löschzug der Abtheilung Turner am 16. und 25. April, 3. October, 12. November und 5. December.

Die Abtheilung III am 7. Mai, 15. Aug., 11. Decbr., 1., 25. und 26. Januar.

Die Abtheilung V und der 2. Löschzug der Abtheilung Turner am 18. Mai, 5. Juli, 17. November und 10. Januar.

Bei dem Brande des Fabrikgebäudes der Firma Bergmann & Bellingroth erhielt der stellvertretende Steigerführer Herr E. Spies eine Verletzung an der rechten Hand, welche heute noch nicht geheilt ist und voraussichtlich noch einige Wochen die Arbeitsunfähigkeit des Spies zur Folge haben wird.

Nach jedem Brande werden die Aufräumarbeiten jezt von Feuerwehrmannschaften ausgeführt, welche für diese Thätigkeit eine angemessene Vergütung erhalten.

Ein Mitglied mußte wegen ungehörigen Betragens auf der Brandstelle und einige andere Mitglieder, welche an den Übungen nicht mehr theilnahmen, aufgefordert werden, aus der Wehr auszutreten.

Am 22. Juni wurde Herr Rud. Hagen als Spritzenmeister für die Abtheilung Turner ernannt.

Nach mehrmonatlicher Krankheit wurde am 21. Juli der Hauptmann der 4. Abtheilung, Herr Ed. Schuch, von seinem Leiden durch den Tod erlöst. Wir alle bewahren ihm gerne ein treues Andenken.

An Stelle des Verstorbenen wurde am 18. August der jetzige Hauptmann, Herr Ad. Wicke gewählt.

Am 6. December wählte der Vorstand der 2. Abtheilung den bisherigen Hauptmann, Herrn Rob. Sahlgberg, für die Dauer von 3 Jahren wieder, nachdem Herr Sahlgberg am 26. Juli sein 25jähriges Jubiläum als Feuerwehrmann gefeiert hatte und ihm für die langjährige Thätigkeit der Dank der städtischen Verwaltung ausgesprochen worden war.

Die Abtheilung III vollzog am 15. November die Vorstands Wahl. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn D. vom Scheidt wurde Herr H. Hafenclever und als Stellvertreter Steigerführer Herr Ang. Broll gewählt. Am 10. März wählte diese Abtheilung an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Gröndel den Herrn B. Finkente.

In der IV. Abtheilung wurde am 15. Januar an Stelle des zum Hauptmann gewählten Herrn Bide der Herr Ad. Meyer als Stellvertreter Steigerführer und an Stelle des Herrn Sohn der Herr Abr. Vetsch und für eine unbelegte Stelle der Herr Georg Wiegand gewählt. Für den ausgeschiedenen Herrn H. Hahn wurde ferner Herr Wilh. Piepenbrint gewählt.

Die Feuerwehr kann jetzt durch den Feuer-Telegraphen von 62 Meldestellen alarmirt werden, wozu auch 4 Morseapparate und 55 Weder dienen.

Eine außerordentliche Revision des Feuer-Telegraphen wurde dadurch bewirkt, daß sämtliche Feuermeldeuhren ausgelöst wurden. Die Auslösungen fanden zu bestimmten Zeiten statt und konnte es durch Anweisungen an die Besitzer der Weder vermieden werden, daß die Feuerwehr bei dieser Revision, welche an 15 Tagen stattfand, alarmirt wurde. Ferner wurde behufs Revision des Telegraphen am 18. Juli und 22. August die Theater-Feuermeldeuhr ausgelöst.

Bei einer Untersuchung der Geräte und Geräthehäuser wurden zwar kleine Ausbesserungen vorgemerkt, im Allgemeinen aber die gute Instandhaltung gerne wahrgenommen. Die Feuerwehr besitzt gegenwärtig 2 Steiger- und 23 Gerätehäuser; an Hauptgeräthen: 1 Wagenschiebeleiter, 23 Spritzen, 6 Wasserzuberbringer, 17 Sandroßfarnen und einen Samariterwagen, und kann über 529 Hydranten der städtischen Wasserleitung verfügen.

Von den alten Geräten wurden im Laufe des vergangenen Jahres 4 Zubringer und 4 Spritzen verkauft. Zum Verkauf bezw. in Reserve steht jetzt noch ein guter Abspör-Zubringer.

Die Mitgliederzahl betrug am 31. März d. J. 628 und zwar:

- 1 Oberst,
- 6 Hauptleute,
- 6 Steigerführer,
- 6 Stellvertreter,
- 25 Führer der Löschzüge,
- 37 Stellvertreter,
- 39 Rohrführer,
- 80 Steiger,
- 4 Steiger und Hornisten,
- 47 Hornisten (zusammen 51),
- 366 Spritzenleute u. (einschließlich 43 Samariter) und
- 11 Musiker,
- 628 Mann.

Den Mitgliedern Gottlieb Fraze, Ewald Scharff, Hugo Deussen, August Jung, Wilh. Kappelhoff, G. Sieberg, Jul. Oberhoff, Fr. Heinemann, Fr. Emil Schmidt und Heint. Voß wurden am 29. Novbr. in Gegenwart der Gesamt-Feuerwehr für eine 20jährige ununterbrochene Dienstleistung bei der hiesigen Feuerwehr Diplome erteilt.

Am 29. August fand in den Anlagen des Verschönerungs-Vereins ein Concert statt, wozu die Mitglieder, deren Frauen und Kinder freien Zutritt hatten. Die Ausgabe für dieses Concert überschritt die Einnahme um M. 10,50.

Die Abtheilung Turner feierte am 2. Octbr., die Abth. IV am 19. Febr. und die Abth. I am 26. Febr. ein Jahresfest.

Am 22. Mai wurde ein Feuerwehrtag in Hamm abgehalten und an dem darauf folgenden Tag das Fest des Rheinisch-Westf. Feuerwehr-Bundes gefeiert.

Von einigen Brandbeschädigten wurden der Feuerwehr im Ganzen M. 250,- als Anerkennung übergeben.

Ich schließe meinen Bericht mit dem Bemerken, daß die Ausgaben für das Feuerlöschwesen 1887/88 auf M. 9545 gegen M. 11550 im Vorjahre festgelegt werden konnten und daß die Stadtverordneten-Versammlung bei Gelegenheit der Festsetzung vorstehender Einnahmen der Feuerwehr den wärmsten Dank für die Mithaltung ausgesprochen hat.

M. H.! Halten wir uns dieses Dankes würdig, schaffen wir mit derselben Liebe wie bisher in unserem freiwilligen Berufe weiter, dann werden wir uns bei eurer Arbeit auch gewiß die Zufriedenheit unserer Mitbürger bewahren.

Rheinisch-Westfälischer Feuerwehr-Bund.

† **Lenep.** Am Sonntag, 17. d., verschied hier selbst nach mehrmonatiger Krankheit der langjährige Chef der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herr Lederbinder Wilh. Mönigfeld im Alter von 46 Jahren. Der Verstorbenen, der sich in hiesiger Stadt und auch in weiteren Kreisen allseitige Achtung erworben, war auch Mitbegründer der Lenepener Turngemeinde und bekleidete außerdem mehrere Vorstandsposen in verschiedenen gemeinnützigen Vereinen. Bei den Verbandswehren dürfte der Dahingegangene noch dadurch, daß er sehr häufig dem Lebensauskauf angehört hat, in gutem Andenken stehen. Die Beerdigung am 19. d. gestaltete sich zu einer großartigen Feier. Sämmtliche benachbarte Feuerwehren hatten Deputationen entsandt, mehrere Ausschußmitglieder des Rhein.-Westf. Feuerwehr-Bundes, darunter der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Mummehoff aus Bochum, nahmen am Zuge theil. Jeder Feuerwehrmann trug prächtige Kränze mit Schleiern oder herrliche Palmen. Der hiesigen Feuerwehr und den Deputationen folgte die Turngemeinde, der Schützen-

Feuilleton.

Treff-Schulze.

Historische Erzählung von Karl Schmeling.
(15. Fortsetzung.)

Eduard versuchte, den Unglücklichen zu trösten; aber vielleicht waren jene Gründe dem Gelehrten nicht philosophisch genug, vielleicht griff die natürliche Sprache Eduards ihn zu sehr an — sein Schmerz war nur heftiger. Eduard bat, ihn auch mit seinen Angelegenheiten bekannt machen zu dürfen. Diese Erlaubniß gab jener gern, und Eduard erzählte. Der junge Mann hörte ihm bald mit leuchtenden Augen zu, seine Theilnahme war unverkennbar, und auch Eduard genob, reichte er ihm die Hand, die er warm drückte.

„Sie werden glücklich sein“, sagte er, „Sie dürfen schon jetzt mit Ihren Ansprüchen auftreten, und Ihre Zukunft wird dieselben unterstützen; ich wünsche Ihnen Glück!“

„Es ist mir selbst“, sagte Eduard bald, „als würde ich mein Ziel erreichen können; aber ich weiß nicht, wie ich es anfangen soll; ich weiß nicht, ob die Cousine meine Neigung erwidert, vielleicht verheirathet sie ihr Vater während des Krieges, und wer weiß, wie lange derselbe noch dauern kann.“

Der junge Mann lächelte; es war das erste Mal, daß Eduard dergleichen an ihm bemerkte.

„Mein Freund“, sagte der Kamerad, „jeder Mann, der die Ehre oder das Leben eines Mädchens rettet, hat Interesse für dasselbe; dieses geht leicht in ein anderes Gefühl über, und was Sie mir erzählt, ist mir ein Beweis, daß auch die Dame Ihnen nicht abgeneigt ist. Um Ihrer zweiten Besorgniß zuvorzukommen, müssen Sie sich erklären; es ist jetzt gerade Zeit; die Dauer des Krieges wird dadurch gleichgültig!“

Eduard fuhr auf.

„Daran habe ich auch bereits gedacht!“ rief er, „aber —“

Eduard erröthete und gestand stotternd seinen Mangel an Kenntnissen und Bildung, sowie seine Unfähigkeit, sich schriftlich so auszudrücken, um mit Erfolg geträut zu werden.

Der junge Mann lächelte mitleidig und ward nachdenklich. „Unbedingt!“ rief er endlich, „Sie müssen dem Vater und der Tochter schreiben, und sofort.“

„Aber —“

„Sie müssen dem Vater versichern, ganz von ihm Ihre Familienangelegenheiten abhängig machen zu wollen, und der jungen Dame ihre Liebe erklären. Sie sind bereits Officier, Sie werden mehr werden, der Umgang mit Gelehrten wird auch Sie bilden; der eigentlichen Gelehrsamkeit können Sie immerhin entbehren.“

„Aber!“ meinte Eduard zum zweiten Male.

„Geduld“, unterbrach ihn jener, „ich werde diese Briefe für Sie schreiben — wenn Sie mir nämlich noch einen oder einige Tage Zeit lassen wollen. Die Folgen sind einfach: der Vater wird ärgerlich sein und auf Sie schmähen und schelten, aber das wird die Neigung des Mädchens zu Ihnen nur bestärken. Es bleibt dabei, ich schreibe in Ihrem Namen, und so werde ich, wenn ich nicht selbst glücklich werden kann, doch zum Glücke eines Anderen beitragen.“

Der junge Mann seufzte; Eduard hätte ihm umarmen mögen. Schon am anderen Tage gegen Abend verlangte der Freund ein Schreibzeug, ließ sich von Eduard unterstützen und schrieb. Als er genob, gab er Eduard die beiden Briefe.

„Es hat mich sehr angegriffen!“ sagte er matt. „Ich bin sehr schwach geworden; besten Sie mich bequem, das habe ich um Sie verdient.“

Eduard kam den Wünschen seines Freundes nach, der leichten- blos geworden war, aber bemerkte, daß ihm trotz der Schwäche wohl sei als bisher. Dann las er den Brief an Mathilde einmal, zweimal, ein drittesmal; er war ihm wie aus dem Herzen genommen.

verein und die Kammgarner Feuerwehr. Hinter dem reich geschmückten Tische saßen die Familie, Bürger aller Stände und Freunde von nah und fern. Herr Lic. Dr. Thönes rühmte in seiner vorzüglichen Geredede die vielen Verdienste des Verstorbenen. Die Feuerwehr-Capelle spielte Choräle und der Quartett-Verein sang am Grabe: Wie sie so sanft ruhen. Ehre seinem Andenken!

*** Bochum.** Auf Veranlassung der freiwilligen Feuerwehr fanden am 14. d., Abends, vor Vertretern der Stadt, Behörden und einem zahlreichen Publikum aus dem hiesigen Volkspolke interessante Beleuchtungs-Versuche mit einem aus dem elektrischen Institut von Hermann Söh in Marburg hervorgegangenen Magnesium-Reflector statt. Als Beleuchtungs-Objecte dienten in erster Linie der Steigerthurm der freiwilligen Feuerwehr und die einzelnen Häusercomplexe des Volkspolkes, wobei sich herausstellte, daß der verhältnißmäßig billige und was eine Hauptfache, leicht transportable Apparat, insbesondere auf dem Gebiete des Feuerlöschens recht schätzenswerthe Dienste zu leisten geeignet ist. Die von dem intensiven Lichtstrahl der Lampe getroffenen Gebäude zeigten sich bis in die Dachspitzen hinauf taghell erleuchtet, welcher Umstand bei Nachts ausbrechenden Bränden für eine in Action befindliche Feuerwehr von geradezu unberechenbarem Vortheile sein dürfte. Was den Leuchtkörper des an und für sich ziemlich umhängebaren Apparates betrifft, so ist dieser äußerst sinnreicher Confection und besteht aus verschiedenen neben einander laufenden Magnesiumbanden, die mittelst eines Uhrwerks reguliert werden. Der Umfang dieser Scheiben bestimmt die Dauer der Brennzeit, die je nachdem zwischen 2—4 Stunden variiert. Die betreffenden Scheiben werden seitens der Fabrik fertig geliefert und können mit leichter Mühe an Stelle der ausgebrannten in den Reflector eingetauscht werden. Bei einer Aluminierung der Reiter-Statue Friedrich Wilhelm III. im Berliner Lustgarten gelegentlich der letzten Kaiser-Geburtstagsfeier soll die Süßische Lampe einem aus vorliegenden Zeitungsberichte zufolge wahrhaft überraschende Erfolge erzielt haben, so daß man wohl mit Recht derselben auch nach dieser Richtung hin eine gute Zukunft in Aussicht stellen darf.

*** Oberhausen.** Laut der dem Ausschusse des Verbandes rheinisch-westfälischer Feuerwehren eingelangten statistischen Tabelle ist der Bestand der hiesigen vereinigten freiwilligen Feuerwehr wie folgt: Chef und Führer 41, Styrger-Abtheilung 34, Spritzen-Abtheilung 87, Ruppenfahrer 29, Hydranten-Mannschaft 105, Hornisten-Abtheilung 15; zusammen 329. An Spritzen sind vorhanden: 2 Mische, 1er Jung und 2 Beduere, außerdem 1 kleine zweirädrige nicht Abspitzpistole und 2 Handspitzen, an

Schläuchen 39 Stück rein hanfene und 7 Stück von Hanf mit Gummielinge, ferner 4 Stück Wasserhumpen, 10 Hydrantenauflage (Zeigergeröbre), 2 Rettungsschilde, 2 Sprunglöhre, 2 Ulmer Gießschilde, 1 Strickleiter, 32 Hadenleiter, 2 Dachleitern, 4 Brandleitern, 1 Knotenleit, 4 Geräthswagen, 1 Leiternarren, 178 Helme, 51 Steigergeräten, 182 einfache Gurten, davon 107 mit Ring zu Leinen, 151 Stück Beile, 60 Steigerleinen, 50 gewöhnliche Leinen, 2 Laternen, 74 Karabinerhaken, 28 Brandhörn, 75 Signalpfeifen, 43 Hupen. Berausgabt sind bis jetzt für feuerlöschliche Zwecke im ganzen 18 700 M., und zwar aus dem Etat durchschnittlich jährlich 800 M., Summa 9400 M., durch freiwillige Beiträge von den Versicherungen 800 Mark; durch freiwillige Beiträge seitens des Establishments, welche drei Compagnien ausrücken und unterhalten 8500 M. Die Zahl der im Jahre 1886 vorgekommenen Brände beträgt 5. Jede Compagnie für sich macht monatlich eine Uebung. Mit dem städtischen Brandrath an der Spitze ist die Wehr ein freiwilliges Institut, dessen Unterhaltung zu $\frac{1}{2}$ der Stadt und zu $\frac{1}{2}$ den Establishments Vielle Montage, Gute-Hoffnungsschilde und Züge Concordia obliegt, außerdem übernimmt die Stadt laut Statut die vollständige Unterhaltung resp. Vorjorgung bei Unfällen. In der am 17. April stattgehabten Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde die Wahl von sechs Delegirten zu dem am 4. Juni c. in Duisburg abzuhaltenden Verbandstag der rheinisch-westfälischen Feuerwehren vorgenommen, und beschloß, mit ca. 40 Mitgliedern an der stattfindenden Feststellung theilzunehmen. An den Festlichkeiten überhaupt werden sich von hier aus voraussichtlich 190 Mitglieder betheiligen.

Luzemburger Landes-Feuerwehr-Verband.

[Berichtigung.] In dem ersten Theile des Jahresberichtes pro 1886 der freiwilligen Verband-Feuerwehr der Oberstadt Luxemburg (Section B), Nr. 14 vom 3. April c. des „Feuerwehmann“, hat sich ein unliebsamer Fehler bemerkbar gemacht, welchen ich mich zu berichtigen hiermit beile. Es handelt sich um den bei der Gesamt-Uebung am Pfingstmontag v. d. 3. zu Etelbrück vorgekommenen Zwischenfall, welcher die Verwendung beider Hände des bewährten Feuerwehr-Instructors Herrn P. Christnach, Ehrenmitglied mehrerer Luxemburger Verbandswehren, zur Folge hatte. Um jedem Mißtrauen gegen den vorzüglichen königlichen Rettungs-Apparat, welcher an jenem Feuerwehrfeste zur Anwendung kam, in- und ausländischen Feuerwehrkreisen vorzubeugen, erkläre ich hiermit unter Ergänzung meines Jahresberichtes, daß der beregte Zwischenfall lediglich durch die schlechte Construction des Carabinerhaken herbeigeführt wurde, dessen Herr P. Christnach sich bei der schwierigen Selbststreckung mit Seime und Carabinerhaken aus einer Höhe von 12 Meter bediente. Bedarfs weiterer Ergänzung dieser

Eine Stunde war vergangen und Eduard lag noch immer, als ein heftiger Schrei durch das Zimmer gellte. Der Schrei war dicht neben ihm ausgeflohen, sein Freund bedachte sich auf seinem Lager, er war blaß wie eine Leiche. Durch die Anstrengung hatte sich der Verband seines Seines verschoben, und der Arme, von einer solchen Schwäche und Bewußtlosigkeit ergriffen, daß er einem Todten gleich da gelegen, hatte sich verblutet, ohne daß er um Hülfe gerufen.

Eduard war tief erschüttert durch diesen Vorfall; er konnte sich lange nicht entschliefen, die Briefe abzulenden, welche so theuer bezahlt waren; es war ihm, als sollte er ein theures Andenken fortgeben. Endlich jedoch ließ er sie zur Post tragen, und bald darauf verließ auch er das Lagerthum, und der Armee zu folgen.

XVI.

Eine andere Jagdpartie.

Der arme Freund Eduards hatte richtige prophezeit. Graf R. war wirklich über das edelmüthige Anbieten des jungen Mannes empört, aber mit diesem Jörn mißfiel sich ein gewisser Kleinmuth, weil in dem Briefe des Kronprinzen Erwähnung gesehn. Die Folge davon war, daß er, um sich für mögliche Fälle zu sichern, nichts zu dem auch ihm längst aufgelaufenen Interesse seiner Tochter für Eduard sagte. Er, sowie Matilde aber lassen von jetzt ab noch einmal so eifrig die „Spener'sche“, der Graf, um den Namen Wellentin in den Todtenlisten zu finden, die Tochter, um ihn unter den Auszeichnungen zu suchen. Diesmal erwiesen sich die besseren Wünsche als wirkungsreicher, und da Matilde nirgends anders Theilnahme für ihre Entdeckungen fand, als bei Mutter Schulze, eilte sie in den betreffenden Fällen stets zu dieser.

So verging die Zeit, so ging der Krieg fort und zu Ende. Eduard war bis zum Hauptmann geliegt und Adjutant seines hohen Gönners geworden, der ihm stets neue Beweise seines Wohlwollens gab.

Vater Schulze blieb, was er war, natürlich auch für Eduard, und stets, wenn Beide bei einander gewesen, sagte er: „Mein Junge, verlerne mir nur das Treffen nicht, obgleich Du jetzt nicht mehr Schulze heißt.“

Der Zufall wollte, daß Eduard in Frankreich das Service des Grafen R., den Preis für seine Erbschaft, im Schloße des Herzogs von Dalmatien fand, und nahm es, als er darauf die Wappen und die Chiffren des Grafen entdeckte, ohne weiteres mit sich, wie einst der jetzige Herzog es daheim gelhan. Schulze der um die Geschichte des Services wußte, meinte, daß das seine Sünde sei.

Als die Verbündeten ihre Pferde in der Seine satt getränkt, begann der Rückmarsch; den einleitenden Verhandlungen folgte der wirkliche Friede, und die Sieger gingen loberumkränzt in die Heimath, wo sie der Jubel der Ihrigen empfing. — Es war Freude im ganzen Lande.

Graf R. fürchtete, Matilde hoffte bei dieser Gelegenheit auf die Ankunft Eduards; diese erfolgte indessen vorläufig nicht; statt dessen aber ward eine große Jagd in den Rheinberger Forsten angelegt, der auch Mitglieder der königlichen Familie bewohnen sollten und zu der deshalb alle bedeutenden Personen der Umgegend geladen waren.

In R. ahnte man nichts, als die Vorbereitungen getroffen wurden, diese Jagd mitzumachen.

Kronprinz Friedrich Wilhelm liebte jene Wälder, er war es daher, der die Jagd veranstaltet hatte; doch verband er noch einen andern Zweck mit derselben. Vor Beginn der Jagd fand eine Art Vorlesung statt. Auch Graf R. und seine Familie hatten die Ehre, präsentirt zu werden.

(Schluß folgt.)

Berichtigung verweise ich auf den detaillirten Uebungsbericht in Nr. 28 pro Juli 1886 des „Feuerwehrmann“.

Luguburg, den 13. April 1887.

N. Müller, Commandant-Instructor.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Frankfurt a. M.**, 18. April. (Lebensrente für einen verunglückten Feuerwehrmann.) Das Ober-Landesgericht hat die Stadt Frankfurt verurtheilt, einem im hiesigen Opernhaus verunglückten Feuerwehrmann eine Lebensrente von 922 Mark zu bezahlen. Der Gerichtshof hat, laut „F. Z.“, seine Entscheidung auf die Bestimmungen des Feuerwehr-Reglements gegründet, wonach, wenn ein Mitglied der Feuerwehr im Dienst verletzt wurde, dasselbe eine „nothdürftige Entschädigung“ erhalten soll. Da Kläger Frau und sechs Kinder besch, so reichte das von ihm bezogene Jahresgehalt von 1250 Mark incl. V.-Leidungsgeld gerade aus, um eine solche Familie „nothdürftig“ zu ernähren. Wenn die Rente auf 922 M. festgelegt worden, so sei man davon ausgegangen, daß nicht die ganze Höhe des Verleidiungsgeldes in Rechnung zu stellen sei.

Brandfälle u.

□ **Aheydt**, 18. April. Gestern (Sonntag) Nachmittag gegen 2 Uhr brach in einem Hause am Hofstr., in dessen unteren Räumen Färberei betrieben wird, während die oberen mehreren Familien als Wohnungen dienen, Feuer aus, und zwar in dem als Pferde- stall benutzten Giebel. Dicke Rauchwolken entstiegen bald darauf

dem Gebäude und nach kurzer Zeit hatten sich die Flammen über das ganze Haus verbreitet. Bei Eintreffen der Gemeindener Feuerwehr hatte der Brand bereits solche Dimensionen angenommen, daß deren Hülfe sich darauf beschränken mußte, ein Umfänggreifen des Feuers aus nebenanliegenden Gebäude zu verhüten und zur Rettung der Habe der Betroffenen beizutragen. Inzwischen erschienen das freiwillige Brandcorps und die Feuerwehr Bonnenbroich und unterstützten die Arbeiten der Gemeindener Wehr. Die auch anwesende Turner-Feuerwehr, welche während der drei Monate April, Mai, Juni sogenannten zweiten Dienst hat, brauchte nicht mehr activ einzugreifen. Das Feuer wurde gegen 4½ Uhr gelöscht und nachdem noch Aufräumungsarbeiten ausgeführt. — Gegen 9 Uhr Abends ertönte abermals das Brandsignal. Diesmal war die Brandstelle in einem Hause an der unteren Hauptstraße, es gelang jedoch durch schnelle nachbarliche Hülfe das Feuer zu ersticken, so daß die Wehren nicht einzugreifen brauchten.

* **Gresfeld**, 19. April. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brach in dem östlichen zur Fabrikation von Schwefelsäure dienenden Theile der an der Merdinger Landstraße gelegenen chemischen Fabrik der Firma H. B. von der Linde Feuer aus, das Dank den auf der Fabrik vorhandenen eigenen Feuerlöschvorrichtungen und der schnell herbeigeeilten Gresfelder freiwilligen Feuerwehr auf seinen Entstehungsheerd beschränkt werden konnte. Besonders waren die Bemühungen der letzteren auch darauf gerichtet, die eine große Menge Schwefelsäure enthaltenden Lageräume der Fabrik zu schützen. So blieb der Schaden denn ein geringer und wird der Betrieb nur wenige Tage gestört sein. Ueber die Entstehung des Feuers fehlt noch jede Erklärung.

Anzeigen.

Codes-Anzeige.

Wieder Einer von den Gekreuzten ist von dem unerbittlichen Tode in voller Manneskraft dahingerafft; unser lieber, treuer Genosse

Wilhelm Mönningfeld

Chef der freiwilligen Feuerwehr in Lennep

ist im Alter von 46 Jahren, nach schwerem Leiden, verschieden.

Wer seinen Wiedersinn, sein reges, warmes Interesse für unseren Verband, für unser Streben, kennen gelernt hat, der wird den schweren Verlust, der uns betroffen hat, mit uns empfinden.

Sein Andenken wird uns unvergänglich bleiben.

Böckum, den 18. April 1887.

Der Ausschuss

des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Feuerwehren.

246
Zölsch. Krummenhoff, Vorsitzender.

Westfälische Turn- und Feuerwehr-Geräthe-Fabrik Heinr. Meyer, Hagen i. W.

empfiehlt sich zur

Lieferung von Löschgeräthen u. Ausrüstungsstücken jeder Art

in zweckmässigster, solidester Ausführung

zu den billigsten Concurrenz-Preisen.

Preislisten stehen gern frei zu Diensten.

Gangeschläuche

3" I. B., in Gummi oder Leder, gebraucht, zu kaufen gesucht.

247
Meinertz & Cie., Aachen.

Lieder für Deutschlands Feuerwehren von **W. Tapper** in Bochum, Westfalen. Preis 60 Pfg. Bei Einbindung von 75 Pfg. franco Zusendung. 50 Exemplare 25 M.

Feuerwehr-Uniformen

wie Röcke, Joppen und Blousen aus leinenen, baumwollenen, halb-wollenen und wollenen Stoffen liefert elegant und dauerhaft nach Maß gearbeitet, auf Wunsch auch wasserdicht.
241
C. Henkel in Bielefeld.

Prämirt mit 38 gold. u. silbernen Medaillen.

E. C. Flader's

Fabrik

von Feuerspritzen, Pumpen, Schläuchen, Steig- und Rettungsgeräthen, Feuerwehr-Ausrüstungen, Jöhstadt in Sachsen.

Illustrirte Preislisten auf Verlangen. 244

Rettungs-Geräthe. Steiger-Geräthe.



38
Dispense
Königlicher Hoflieferant
Aug. Hönig in Köln
Fabrik von Feuerspritzen
u. Feuerwehr-Artikeln.
Preislisten gratis.

Zur Anfertigung von
typographischen Arbeiten
besonders für Feuerwehren zu billigen Preisen empfiehlt sich die
Buchdruckerei von Fr. Staats
Barmen, Altenmarkt 35.

Steigerleinen

gestohten und gedreht, liefert billigt unter garantirter Bruchfestigkeit die **Draht- & Gaus- Seilfabrik** von **Heinr. Puth** in Blankenstein a. d. Ruhr.
242